Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 36

Artikel: Schweizer in Italien : grosse Architekten aus dem Tessin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

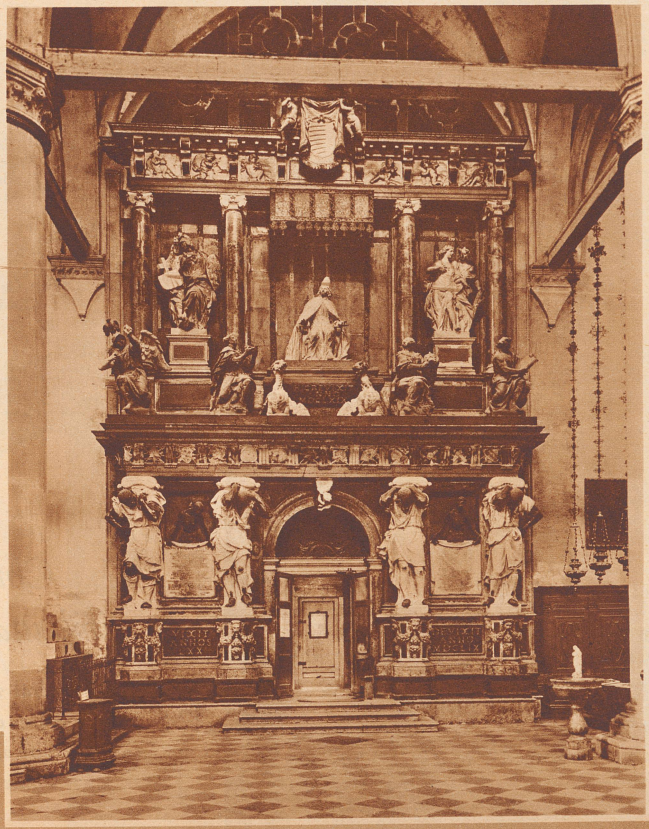
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER IN ITALIEN

VII.

Große Architekten aus dem Tessin



Grabmahl des Dogen Giovanni Pesaro in der Kirche S. Maria dei Frari in Venedig, geschaffen von B. Longhena. Ein Beispiel dafür, welche betäubende architektonische Prachtentfaltung der Barock in den Kirchenräumen liebte und wie sehr er sie damit ihrem eigentlichen Zweck, der Andacht entfremdete. Kirchen wurden zu Kunstmuseen.

Chef d'œuvre du baroque. Le mausolée du doge Giovanni Pesaro, par Baldassare Longhena (1598—1682), dans l'église S. Maria dei Frari. Photo Alinari

Keine Macht der Vorstellung gibt uns das reich bewegte Bild zurück, das Venedig damals bot, als seine Seesiege die Stadt zu einer von Byzanz bis zu den Alpen gebietenden Herrscherin machten, als der Wächter auf dem Campanile seinen Ruf erhob und die Glocken von San Niccolo anschwangen, wenn am fernen Strich des Horizontes die Kriegsgaleeren auftauchten und Purpur, Gold und Elfenbein herbeischleppten; das berühmte Viergespann von Byzanz, die Löwen des Piräus, Straußfedern und Indigo, Perlen und Brokate aus Indien und Arabien. Die Kunst in ihren spielerischen Uebergängen von Grazie und stolzer Gehaltenheit, von heiterer Anmut und Würde verschmolz in dieser Stadt mit dem Bilde ihrer Macht. Und es ist seltsam, daß die fruchtbarste architektonische Periode dieser Weltstadt mit dem Namen tessinischer Einwanderer bezeichnet ist. Sie waren als blutjunge Bürschlein hergekommen, ihrem Meißel und ihrem Stern vertrauend. Manchmal fand erst der Sohn das Ziel, das der Vater vergeblich erstrebt hatte. So ging es Baldassare Longhena, ursprünglich aus Maroggia (1598—1682), dem berühmtesten Architekten Venedigs. Er beherrschte den venezianischen Barock des 17. Jahrhunderts ebenso souverän wie Borromini in Rom. — Sein Hauptwerk ist die Kirche Santa Maria della Salute. Er arbeitete an diesem Meisterwerk bis zu seinem Tode, nahezu fünfzig Jahre. Nicht minder charakteristisch sind für die Lagunenstadt seine Paläste geworden. Sie gaben dem Wesen Venedigs eine neue, glanzvolle Note mit ihren doppelstöckig durchlaufenden Säulengalerien, wobei aber dank dem strengen Unterbau und der Einfachheit der ganzen Komposition in der riesigen, dem Kanal zugewandten Front der Eindruck monumentaler Geschlossenheit erhalten bleibt. — Er ist der größte Meister der venezianischen Architekten der Zeit, aber wieviele Landsleute waren noch neben ihm zu nennen! Die fast zu viel gesehene und doch unvergeßliche Seufzerbrücke mit dem anstoßenden Palazzo dei Prigioni sind das Werk von Antonio da Ponte und seinem Neffen Tommaso Contino, und auch der berühmte Rialto, der den Canale grande in elegantem Sprung überspannt, ist von da Ponte geschaffen worden, der ebenfalls aus seiner tessinischen Heimat in die Lagunenstadt gekommen war.

Der Rialto, eine Leistung Antonio da Pontes, mit den vielen, über den Bogen hinübersteigenden, kleinen Ladenbetrieben, wie sie heute noch bestehen. Das vorliegende Bild stammt von dem berühmtesten Meister des 18. Jahrhunderts, Antonio Canale, genannt Canaletto.

Le Rialto, conçu par Antonio da Ponte, d'après un tableau de Canaletto (1697—1798).

Die wunderbare Kirche S. Maria della Salute wurde aus Dankbarkeit für die Errettung aus Pestgefahr gestiftet. Mit dem Bau wurde der größte Architekt der Zeit, B. Longhena, betraut. Jährlich einmal erschien der Doge an der Spitze der Obrigkeit zu einem Dankgottesdienst (s. Bild).

Elevée en action de grâce à la Vierge qui délivra la ville de la peste, Santa Maria della Salute consacra Longhena comme le plus grand architecte de son temps.

VII.

Architectes au service de la Sérénissime: Longhena, Da Ponte, Contino

Façade de St-Pierre et du Latran, escalier de la Place d'Espagne, anges du pont St-Ange, cent, mille autres splendeurs de la Rome baroque sont œuvres d'architectes et de sculpteurs suisses. Maderno, Fontana, Borromini — nous l'avons montré dans un précédent article — furent les maîtres de l'urbanisme de la ville éternelle au XVIe siècle. Non moins prodigieux est à cette même époque, le rôle des architectes et sculpteurs tessinois au service de la Sérénissime République. Certes il peut paraître prétentieux d'affirmer que Venise ne serait point Venise sans les œuvres de nos compatriotes. On ne peut cependant que constater que des artistes de notre pays ont collaboré à la construction de tous, ou presque tous, les plus célèbres monuments de cette ville. Ne parlons point ici de la dynastie des Lombardi-Solari qui à elle seule forme un chapitre de cette série, bornons-nous à rappeler qu'un Baldassare Longhena, de Maroggia, érigea Santa Maria della Salute, les églises d'Ospedaletto, des Scalzi, les palais Massari et Pesaro, qu'un Antonio da Ponte dressa le pont du Rialto et travailla au palais des Doges, qu'un Bernadino Contino, de Lugano œuvra dans le marbre pour la gloire de Catarina Cornaro, reine de Chypre, de trois cardinaux du même nom et pour l'éternité.

Palazzo Pesaro am Canale grande, eine der genialen Schöpfungen Baldassare Longhenas. Heute ist der Palast in den Besitz des italienischen Staates übergegangen, der hier Kunstausstellungen veranstaltet.

Le palais Pesaro sur le grand canal, actuellement propriété de l'Etat, œuvre de Longhena.